

# Spangenberg Zeitung.

Beilage für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtssblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

ersch. wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei mit Post, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der kleine Mann“, „SA-Beilage“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstellung und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Nr.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Vereins-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Dienstag, den 23. Oktober 1934

27. Jahrgang

## Der Endspurt in dem großen Luftrennen

In 52 Stunden von England bis Australien — Die Engländer Scott und Blad an der Spitze des Feldes

### Weltwirtschaftliche Raumaufteilung

Durch den Zusammenschluß des britischen Empire im Wert von Ottawa ist innerhalb der Weltwirtschaft ein weltweiter, einheitlicher und nach hin abgeschlossener Weltwirtschaftsraum geschaffen worden. Der Weltwirtschaftsraum ist der Welt gegenüber, gestützt auf seine Dominanz und Kolonialmacht, ein großes Stück der Welt nach außen abgeschlossen. Im Innern soweit wie möglich freihandelsmäßig ausgebaut. Hier begegnet uns zum ersten Male der Gedanke der Welt in große, mehrere Staaten umfassende Wirtschaftsräume. Bevor andere Länder dem in der Welt glückselig ausgetretenen Experiment Englands folgen konnten hat England seinen Empire-Wirtschaftsraum noch erweitert, indem es zu den skandinavischen Staaten durch den Abschluß von für beide Teile günstigen Handelsverträgen noch festere Brücken schlug, als sie ohnehin durch die Angleichung der skandinavischen Währung zur englischen bestand. Mehrfach ist in den letzten zwei Jahren in den verschiedensten Ländern von einer Raumaufteilung dieses grandiosen englischen Beispiels gesprochen worden: so in Südamerika von einer südamerikanischen Wirtschaftsunion und auch in Frankreich, das unter Einwirkung des ihm politisch nahestehenden Belgien auf dem Wege eines ausgedehnten Kolonialreiches Ottawa zum zweiten Wirtschaftsraum gegenüberstellen wollte. Die Pläne scheiterten, weil die Politik nicht ausreichte, um allen Teilen gerecht werdender harmonischer Ausgleich zu schaffen war. Im Falle Südamerikas hätte fast alle Länder dieselben Rohstoffe zu vergeben, es ist eine Ergänzung nicht möglich war. Im Falle Frankreichs fehlten Absatzmöglichkeiten für die Kolonialprodukte, weil außer Frankreich nur Belgien den Wirtschaftsraum hatte. Es zeigte sich, daß es durchaus nicht so einfach ist, die Welt in große Wirtschaftsräume aufzuteilen, in denen der neue Freihandel aufblühen kann.

Nun ist inzwischen ein neues Projekt aufgetaucht. Der britische Außenhandelsminister Jaspars hat angeregt, daß die Weltwirtschaftsunion der sogenannten Goldblockländer zu einer handelspolitischen Interessengemeinschaft ausgebaut wird. Dabei beabsichtigt Jaspars, innerhalb dieses Rahmens genau wie im britischen Wirtschaftsraum soweit wie möglich wieder das Prinzip des Freihandels zum Durchbruch kommen zu lassen. Da sich unter den Goldblockländern gleichermaßen agrar- wie industriestärke Staaten befinden, so ist eine Verwirklichung dieses Planes nicht unmöglich, zumal — und zwar wiederum im Falle Englands — die Währungs der beteiligten Länder einander angepasst sind. Problematisch bleibt allerdings, ob Frankreich seine Pforten der belgischen Industrie öffnen kann, ohne seiner eigenen Industrie Schaden zuzufügen. Diese Schwierigkeit liegt sich wohl nur durch einen irgendeine organisierten Ringaustausch mit den anderen zum Weltblock gehörenden Ländern und insbesondere den überaus agrarisch eingestellten Staaten überbrücken. Die Weltwirtschaftsunion ist im letzten Teil Jahren der weitaus beste Kunde Frankreichs. Diese Gebiete nehmen nahezu 20 Prozent des Weltmarktes ein. Umgekehrt ist für Belgien der französische Markt von größter Bedeutung. Es läßt sich also ein intensiver Wirtschaftsaustausch zwischen Frankreich und Belgien sehr wohl organisieren, aber eben nur „organisiert“. Von einer Verwirklichung des Freihandelsprinzips von dem Herr Jaspars gesprochen hat, kann kaum die Rede sein.

Damit aber kommen wir zu der Problematik der Aufteilung der Welt in autorisierte Wirtschaftsräume überhaupt. Es zeigt sich, daß ohne weitgehende Abhängigkeit voneinander auch noch so große Weltwirtschaftsräume nicht bestehen können. Man braucht, um dieses zu beweisen, nicht einmal auf England hinzuweisen oder auf die Vereinigten Staaten, sondern auf die außerordentlich große und wirtschaftlich starke Weltwirtschaftsräume anzudeuten. Nicht einmal diesen kann die Welt der Natur so reich begüterten Räumen ist eine Autarkiewirtschaft unter den gegebenen Verhältnissen möglich. Wieviel schwerer ist es dann aber erst für andere Länder, und es zeigt sich ja auch, daß schon die Zusammenfassung mehrerer Staaten zu einem Wirtschaftsraum ungeheure Schwierigkeiten bereitet nicht nur aus politischen sondern gerade aus wirtschaftlichen Gründen. Es läßt sich die Weltwirtschaft eben nicht organisieren, ganz abgesehen davon, daß die überstaatliche Macht fehlt, um eine solche Organisation, selbst wenn sie gelänge, aufrechtzuerhalten. Die weltwirtschaftliche Raumaufteilung hat daher auch nur einen Sinn, wenn sie lediglich die Zusammenfassung und Ordnung aller Kräfte mit dem Endziel eines freieren Welt Handels bezweckt.

### Die Luftjagd nach Australien

Eine englische Maschine siegreich?

Melbourne, 22. Oktober. Mit ungeheurer Spannung warten viele hunderttausend Sportbegeisterte aus dem ganzen Lande auf das Eintreffen des Siegers des großen Luftrennens London-Melbourne. Die noch im Rennen liegenden Maschinen erreichen zum großen Teil geradezu phantastische Geschwindigkeiten. Mit großem Vorsprung führen die Engländer Scott und Blad mit ihrer Komat-Maschine vor dem von Parmentier geführten holländischen Douglas-Flugzeug, das etwa 8 Flugstunden hinter den Engländern liegt.

Alles auf eine Karte legend und zahlreiche Zwischenlandungsstationen auslassend, erreichten die beiden Engländer nach einer Flugzeit von 53 Stunden und 30 Minuten ab London das australische Festland und landeten wohlbehalten in Port Darwin. Auch die holländische Maschine, die weitaus mehr Zwischenlandungsplätze ansteuerte, ist sehr schnell und befindet sich bereits auf der vorliegenden Etappe. Viel Mißgeschick hatte das englische Fliegerpaar Mollison, das bis Bagdad das Feld anführte, dann aber zweimal wegen Defekts des Fahrgeheles nach Karachi zurückkehren mußte und schließlich unter größten Anstrengungen nur Allahabad erreichen konnte. Da Allahabad nunmehr fast unmöglich war, mußte die Maschine feststellen, so daß das Flugzeug der Weltreise auf all seine Wünsche gekommen ist. An Driller Stelle liegen die Amerikaner Bangborn und Turner. Die übrigen Teilnehmer folgen mit großen Abständen und befinden sich teilweise noch auf dem europäischen Festland.

Wenn in letzter Stunde die Engländer Scott und Blad nicht noch von einem Mißgeschick getroffen werden, dann wird ihnen der Sieg sicher sein.

Das Rennen hat bereits zwei Retorde gezeitigt: erstens Scott, der die Strecke England-Singapore (7000 englische Meilen) in 39 Stunden 56 Minuten zurücklegte, d. h. um zwei Tage weniger als die bisherige Rekordzeit. Einen Retord haben ferner die Mollison aufgestellt, die in 22 Stunden 12 Minuten nach Karachi geflogen sind.

Die Engländer haben Port Darwin nur mit Mühe erreichen können, denn beim Fluge über die Timor-See wurde ein Motor blockiert, so daß sie nur mit einem Motor weiterfliegen konnten. Sie haben inzwischen den Schaden schnell ausgebessert und sind zur letzten Etappe aufgeklommen.

### 2 Tote beim Australien-Flug

London, 22. Oktober. Während der Australienflug bisher, abgesehen von kleinen Schwierigkeiten, ohne Unfall verlaufen ist, hat sich nun ein schwerer Unfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignet. Ein englisches Flugzeug mit den Insassen Gilman und Baines stürzte in der Nähe von Palazzo Sen Gerasio in Südtirol ab und ging in Flammen auf. Die beiden Insassen, die sich auf dem Fluge von Rom nach Athen befanden, kamen ums Leben.

### Kein Kurswechsel in Belgrad

Kuznowitsch über seinen Auftrag

Belgrad, 23. Oktober.

Der von dem Regimentsrat mit der Neubildung des Kabinets betraute jetzige Ministerpräsident Kuznowitsch hat erklärt, daß er für den Fall, daß ihm die Regierungsbildung gelinge, sowohl die Innen- als auch die Außenpolitik unverändert fortführen werde.

Ihm sei vom Regimentsrat der Auftrag zur Kabinetsbildung mit der Bedingung erteilt worden, daß als Mitglied der neuen Regierung niemand in Betracht gezogen werden dürfe, der sich nicht klar und vorbehaltlos für die bisher geführte Politik ausspreche. Die Grundlagende der Politik seien: Monarchie unter der Dynastie Karageorgewitsch, nationale und staatliche Einheit, Beibehaltung der gegenwärtigen Verfassung, die ein einziges und unteilbares Südserbien vorsehe. Außenpolitik verfolge man eine auf die befreundeten und verbündeten Länder gestützte Politik des Friedens und der Aufrechterhaltung der durch die Friedensverträge geschaffenen Verhältnisse, die das ganze südslawische Volk seit langem gebilligt und angenommen hat, wozu sich die ganze Welt in diesen letzten traurigen Tagen überzeugen konnte. Die ehemaligen Parteien hätten ihre Rolle ausgespielt und gehörten der Geschichte an. Diese Parteien seien unterdrückt und könnten niemals wieder auferstehen.

Der englische Berichterstatter Pantou ist wegen unrichtiger Meldungen aus Belgrad ausgewiesen worden.

### Pawelitsch im Verhör

Die in Turin von der italienischen Polizei unter dem Verdacht, an dem Marceller Anschlag beteiligt zu sein, verhafteten Kroatensführer Pawelitsch und Kwaternik sind einem ersten Verhör unterzogen worden. Pawelitsch protestierte gegen die Beschuldigung, die man gegen ihn erhoben hat, und erklärte, daß er mit dem Attentat nicht das geringste zu tun habe.

Er kenne Marceller überhaupt nicht und habe sich nur ein einziges Mal in seinem Leben nach Frankreich begeben, und zwar im Jahre 1927. In den letzten Wochen habe er sich in Turin, Mailand und Brescia aufgehalten. Kwaternik leugnete gleichfalls jede Beteiligung an dem Anschlag und sagte aus, er sei bereits einmal von der südslawischen Polizei zu Unrecht verhaftet worden, was zum Vorwand für eine ganze Reihe von Beschuldigungen gegen seine Familie gedient habe. Er kenne nicht eine einzige Person in Frankreich, die mit ihm in den letzten Wochen habe er in Padua bei einem ihm befreundeten Studenten zugebracht, dessen Namen er jedoch zu nennen sich weigerte.

Unterdessen kommt aus Dieppe in Frankreich die Nachricht, daß dort ein Südlawer namens Arutowitsch festgenommen wurde. Dieser soll aus England ausgewiesen worden sein, und er habe einen auf den obengenannten Namen ausgestellten Paß im Besitz gehabt. Nach einer französischen Meldung soll der Verhaftete den südslawischen Behörden als gefährliches Mitglied der Terroristenvereinigung des Dr. Pawelitsch bekannt sein.

### Der erste Mordversuch

Das Belgrader Blatt „Pravda“ beschäftigt sich ebenso wie die übrigen südslawischen Blätter nunmehr sehr stark mit den Hintergründen des Anschlags. Die Zeitung ruft den ersten Versuch, den König Alexander zu ermorden, in Erinnerung und sagt dazu u. a. folgendes: Die verbrecherische Tätigkeit der „Aufständischenorganisation“ Ustascha, deren Sammelplatz sich in Borgotaro in Italien befindet, wurde durch die Geständnisse des Täters Peter Dreb enthüllt, der im Dezember des Vorjahres König Alexander ermorden sollte. Dreb hatte damals von Pawelitsch den Auftrag erhalten, nach Agrum zu fahren, um den Anschlag durchzuführen, wofür ihm 500 000 Dinar (etwa 30 000 Mark) versprochen wurden. Dreb erhielt zwei Bomben, zwei Revolver mit 90 Schuß sowie gefälschte Pässe und Ausweise. Er machte sich mit sechs Gefährten auf die Reise und traf auch rechtzeitig in Agrum ein, hatte aber beim Einzug des Königs Alexander nicht den Mut, den Anschlag durchzuführen. Von seinen Gefährten mit Vorwürfen und Drohungen überhäuft, versprach er, den König am nächsten Tage zu töten. Inzwischen hatte aber die Agrumer Polizei von seiner Anwesenheit erfahren und drang in den frühen Morgenstunden überraschend in seine Wohnung ein. Während Dreb und den Polizeibeamten kam es zu einem Feuerkampf, bei dem ein Polizeibeamter getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Dreb selbst konnte entfliehen, wurde aber noch am gleichen Abend in der Nähe von Agrum verhaftet. Der Gerichtshof zum Schutz des Staates verurteilte ihn am 19. März zum Tode. Im Laufe der Untersuchung hatte Dreb ein umfangreiches Geständnis über das Lagerleben von Borgotaro abgelegt und u. a. erzählt, daß die Zahl der dort versammelten „Aufständischen“ bei seiner Abreise vierhundert betrug. Die Lagerinsassen seien in graue Uniform gekleidet und hätten täglich militärische Übungen abgehalten. Sie seien besonders im Bombenwerfen und Revolverfechten ausgebildet worden.

### Wichtig für Saarabstimmungs-berechtigte

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit:

Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einpruch gegen die Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommenen Person erheben.

Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einpruch erhebt, eine Abschrift des durch eingeschriebenen Brief dem Betroffenen mitzuteilen muß, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von vier Tagen seit Aufgabe dieses Einschreibebriefes zur Post (also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält), seine Einwendungen gegen diesen Einpruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschichtlich zugesandte Einschreibescheit des Einpruchserhebenden seiner Erwidderung an das Kreisbüro beifügen.

Also: Wer einen solchen Brief über seine Anschrift im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einwendungen schriftlich — unterdrückt nicht vergessen — unter Beifügung der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfragen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine.



# Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. Oktober 1934

## Sprich deutlich!

Die Sprache bedarf pfléglicher Zucht. Im Mittelalter des Nationalsozialistischen Vaterlandes wird die Schöpfung eines deutschen Sprachamtes angeregt. Die bisherigen Bemühungen auf diesem Gebiete, so wird der Teilerfolg gewesen, weil ihnen der nötige Wille fehlte. Wenn die Sprache wirklich der Wille der Volkseele sei, so müsse man leider bejahen, daß die deutsche Volkseele noch nicht von jener Reinheit erfüllt sei, die die erste Voraussetzung für eine wahre und dauernde Volksgemeinschaft ist. Die Sprache der sogenannten Gebildeten sei auch heute noch unklar, undeutlich, verflüchtigt, ebenso wenig wie die Sprache der Gebildeten dem Ungebildeten. Fremdsprachige seien sehr nötig aber nicht dazu da, die deutsche Sprache zu verhandeln und mit fremden Sprachgelehrten. Hier müsse das Sprachamt eingreifen, daß die gelehrte Eitelkeit nicht zu tolle Ansprüche mache, daß aber nur, wenn es ihm genügt, die Sprache aus allen Schulen und Hochschulen zu vertreiben. Es müsse das Recht bei den Mißbrauch des Fremdwortes in Hand, im Bühnenwesen, im Film, im Rundfunk einzuschreiten. Es dürfe sich aller Sprachsprecher aufwachen und entscheiden, was unbedingt richtig und was durchaus falsch sei. Die Sprachämter sollten nur beraten, Ansichten äußern und begründen, aber nicht Urteile fällen.

**Brodenversammlung.** Im Rahmen des Winterfests wird von Donnerstag bis Sonnabend dieser Tage eine Brodenversammlung durchgeführt. Es ergeht an alle Volksgegnossen die Bitte, ihren Haushalt einmal durchzusehen und überflüssige Sachen wie Kleider, Schuhe, Wäsche etc. bereitzubehalten und sie den für die Sammlung beauftragten Volksgegnossen auszubändigen. Es bittere Not im Vaterlande, das weiß ein jeder und wir müssen wir alle mitwirken, die große Not zu lindern.

**Berichtigung.** Bei der Veröffentlichung der Sommerergebnisse vom Eintopfgericht ist ein Irrtum unterlaufen. Landefeld hat nicht 4,80 Mk., sondern die richtige Summe von 5,80 Mk. abgeführt.

**Geburtsstag.** Am Sonntag feierte Frau Christa Joppach von hier in seltener Frische ihren 87. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin noch nachträglich und wünschen, daß ihr diese Kraft und Gesundheit noch lange Jahre erhalten bleiben möge.

**Apfelblüten.** In Vergahem steht ein Apfelbaum in voller Blüte. Ein prächtiges Bild, das die Sehnsucht nach dem Frühling in uns aufkommen läßt.

**Neuer Kreisbeauftragter des NSDAP.** Kreisleiter Dr. Reinhardt hat Amtsgerichtsrat Dr. Ramm, Wehlungen zum Kreisbeauftragten für das Winterhilfswerk ernannt, da die bisherige Leiterin, Frau Scherer, über 60 ist.

**Borst für Diphtherie.** Das Junkerhaus ist wegen Ausbruch der Diphtherie geschlossen worden. Es sind geraten, größte Vorsicht zu üben und weitere Festnahmen umgehen zu meiden.

**Zum Handwerksrat am 28. Oktober.** Die großen Leistungen der Handwerker haben bekanntlich mit dem Fortschritt der Arbeitslosigkeit zu verfallen und besonders dem Handwerk beträchtlichen Abbruch zu tun, weil jede Maschine eine Anzahl Handwerker überflüssig macht. Wenn Maschinen heute unentbehrlich sind, besonders in der Schwerindustrie, so sind sie es doch weniger für Handwerksarbeit. Dem Umstand ist es auch zu danken, daß das Handwerk nicht untergehen konnte, es ist bodenständig geblieben und baut sich auf der Ueberlieferung uralter Erfahrungen auf, als Fiktion ökonomischer Eigenart. Arbeitsfreude und Schaffensstolz eignen dem Handwerker mehr als dem Maschinenarbeiter und werden ihm helfen, sich wieder erfolgreich durchzusetzen. Die Schauhände der kunstgewerblichen Sammlungen legen ein besonderes Zeugnis für die künstlerische Höhe des alten Handwerks ab. In Zukunft wird das Handwerk wieder eine wichtige Rolle spielen, es wird einer der Hauptstützen im Aufbau des neuen Staates werden. Weite Kreise des deutschen Volkes werden mit dem Wesen handwerklichen Arbeitens vertraut gemacht werden und dürfen ihren Wert schätzen lernen. Hier sei auch das „Deutsche Handwerksinstitut“ in Berlin erwähnt, das das Ergebnis seiner Forschungen für die Praxis nutzbar macht. Der schwerwiegende Berufsstand des Handwerks ist aus langer Misgunstation aufgewacht — der Bedarf unseres Führers hat dies vollbracht. Praktische Hilfe folgte durch lobende Anerkennungsmöglichkeiten, z. B. durch Vereinfachung von Meldeverfahren für Hausreparaturen, was sich mehr und mehr gütlich auswirkt. Darüber hinaus setzt sich beim Publikum immer mehr die Erkenntnis durch, daß handwerkliche Qualitätsarbeit nicht zu erlangen ist. Ueberall gibt es Anzeichen der Belebung und Besserung, die Wagemut und Vertrauen wieder aufleben lassen, ohne die es unmöglich ist, nicht rückwärts — sondern vorwärts zu gehen. So sollen wir schauen, auch die 1,4 Millionen selbständigen Handwerker im Deutschen Reich und ihre ebenso vielen Gehilfen und Lehrlinge gehen dann sicher einer Zukunft entgegen, in der es wieder Freude macht, ein Handwerk auszuüben. „Drum sag ich euch: Ehret eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister!“

**Veränderung der Frachtbrieftmuster.** Die neuen Frachtbrieftmuster für den innerdeutschen Verkehr werden mit dem Inkrafttreten der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung eingeführt werden. Mit der Neuausgabe der Eisenbahn-Verkehrsordnung ist vor dem 1. Juli 1935 nicht zu rechnen. Alsdann wird für den Aufbrauch der noch vorhandenen (z. St. gültigen) Frachtbrieft eine Frist

von 6 Monaten festgelegt werden, so daß die nach dem jetzigen Muster hergestellten Frachtbrieft noch bis Ende nächsten Jahres verwendet werden dürfen. Das neue internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, das neue Frachtbrieft für den internationalen Verkehr vorliegt, wird, soweit sich jetzt überlegen läßt, vor dem 1. Juli 1935 nicht in Kraft treten. Mit der Gewährung einer Aufbrauchfrist für die zur Zeit gültigen internationalen Frachtbrieft ist nicht zu rechnen. Es wird deshalb dringend empfohlen, Vorräte an solchen Frachtbrieft nur noch für die Zeit bis zum 30. Juni 1935 zu beschaffen.

## Volksgegnosse

### Du legst deine Spende



### in dankbare Hände

Vergiß nicht die Pfund-Spende  
des Winterhilfswerks 1934/35

**Vereinfachtes Verfahren zur Erlangung des Ehrenkreuzes.** Um das Verfahren, mit dem das Ehrenkreuz des Weltkrieges verliehen wird, zu vereinfachen, hat sich der Reichsminister des Innern damit einverstanden erklärt, daß die Vorlage eines ordnungsmäßig ausgestellten Bescheinigungsscheines über die Verleihung des Verwundetenabzeichens als ausreichender Nachweis der frontkämpferischen Tätigkeit angesehen wird, sofern aus den sonstigen Angaben des Antragstellers seine Zugehörigkeit zur fechtenden Truppe unzweifelhaft hervorgeht und das Verwundetenabzeichen nicht lediglich wegen Dienstunbrauchbarkeit erworben worden ist.

**Kommerode.** Der 23jährige Weißbinder O. Söder von hier verunglückte in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. mit seinem Motorrad zwischen Trudenhausen und Großalmerode. Infolge des schlüpfrigen Bodens verlor er in der Kurve bei der Thomasmühle die Gewalt über seine Maschine und fuhr gegen einen Baum. In bewußtlosem Zustand wurde er aufgefunden und einem Arzt in Großalmerode zugeführt. Die Folgen des Unfalls erschienen anfangs nicht so schwerer Natur zu sein, daß eine Ueberweisung in ein Krankenhaus erforderlich erschien. Im Laufe der nächsten Tage trat jedoch eine Verschlimmerung der Kopfverletzung ein, die die sofortige Ueberführung in das Landestrankenhaus in Kassel notwendig machte, wo er den schweren inneren Kopfverletzungen erliegen ist. Wir merken hier die Frage auf: Wäre bei einer sofortigen Ueberführung nach dem Unfall in ein Krankenhaus das junge Menschenleben nicht zu retten gewesen?

**Wiera.** In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr ereignete sich hier ein gräßlicher Unglücksfall. Der Triebwagen, der fahrplanmäßig die Strecke befährt, passierte die freie Strecke kurz vor Wiera und überfuhr dabei die 15jährige Tochter des Eisenbahners Wahl. Die Getötete wollte in das dem Bahndamm gegenüberliegende Wohnhaus ihrer Eltern gelangen. Sie wurde auf der Stelle getötet.

## Merlei Neuigkeiten

Dr. Goebbels an Generalmusikdirektor Dr. Muck. Reichsminister Dr. Goebbels hat an Generalmusikdirektor Dr. Muck nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Zu Ihrem 75. Geburtstag überbringe ich Ihnen meine besten Grüße, verbunden mit dem herzlichsten Wunsch, daß Ihre große künstlerische Kraft dem deutschen Volk noch viele Jahre erhalten bleiben möge. Nehmen Sie zugleich auch meinen aufrichtigen Dank entgegen für die unerschütterliche Verdienste, die Sie sich um die deutsche Musikkultur, insbesondere um das Werk des unsterblichen Brahms erworben haben.“

**Schweres Motorradunglück.** In früher Morgenstunde ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Dremuth in der Markt ein folgenschweres Motorradunfall. Bei dem zwei junge Menschen aus Wanneke ums Leben kamen. Der 26 Jahre alte Motorradfahrer Willi Schag, der dem Gärtnerei auf seinem Rade hat, wollte einem ihm entgegenkommenden Fußgänger ausweichen, verlor aber die Gewalt über sein Kraftfahrzeug und fuhr mit großer Wucht gegen einen auf der Straße stehenden Baum. Sein Motorrad fiel auf der Stelle um. Schag wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert, wo er einige Stunden später ebenfalls starb. Auch ein Fußgänger wurde bei diesem Unfall verletzt.

**Fuhrwerk von D-Zug erfasst.** Auf der Strecke Königsberg—Ansbach wurde am 22. Oktober nach 22 Uhr an einem Ueberweg ein mit zwei Personen besetztes Fuhrwerk von dem nach Königsberg fahrenden D-Zug erfasst. Die beiden Insassen des Fuhrwerkes, ein Gemeindevorsteher und seine Tochter, wurden getötet. Auch die beiden Pferde waren auf der Stelle tot. Das Fuhrwerk selbst blieb eigenartigweise unbeschädigt. Die Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

**Stapellauf.** Auf der Elstether Werft A.-G. in Oldenburg ist das erste der sechs für den Rheindienst in Bau gegebenen Elsther-Motorschiffe von etwa 500 Tonnen Tragfähigkeit vom Stapel gelaufen. Das Schiff erhielt den Namen „Athena 52“.

**Schwerer Unfall eines Feuerwehrautos.** Ein Bräuer-Feuerwehrschiff, dessen Mannschaft dem Bezirks-Feuerwehrfest in Laun beigewohnt hatte, stieß auf der Heimfahrt gegen einen Straßenteiler und stürzte um. Die ganze Mannschaft kam unter das schwere Feuerwehrauto zu liegen. Drei Wehrmänner fanden dabei den Tod, vier Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen.

**Hoteldiebstahl in Wien.** In einem Wiener Hotel wurde in großer Schmuddiebstahl verübt. Hotelinhaber stahlen den kostbaren Schmuck der von ihrem Schloß bei Prag zu kurzem Aufenthalt in Wien eingetroffenen Gräfin Cäcilie Sternberg. Diese hatte ihren gesamten Schmuck mit nach Wien genommen und im Hotelzimmer aufbewahrt. Unter den gestohlenen Wertgegenständen befinden sich ganz einzigartige Steine, die zum Teil aus dem Besitz eines Maharadscha stammen.

**Englisches Bombenflugzeug vermisst.** Ein britisches Bombenflugzeug, das am Sonntagvormittag nach den malaisischen Staaten abgeflogen war, wird vermisst. Man glaubt, daß es ungefähr 500 Km. von Singapur im Dschungel eine Notlandung vorgenommen hat. Ein Flugboot und eine Anzahl Bombenflugzeuge suchen nach der Maschine.

## Von gestern bis heute

Das Staatsbegräbnis für Generaloberst von Klud.

Das Staatsbegräbnis für den verstorbenen Generaloberst von Klud findet am Mittwochnachmittag statt. Die Beilegung erfolgt auf dem Waldfriedhof in Stahnsdorf.

Erstochen und ins Wasser geworfen.

Raum ist die Aufregung über den geheimnisvollen Tod des Bürgermeisters Raibinger von Tulln in Oesterreich verflungen, als schon wieder ein Leichenfund aus der gleichen Gegend gemeldet wird. Bei der großen Donauüberbrücke bei Tulln wurde die Leiche eines Mannes gefunden, die Schuttmunden an der Schläfe aufwies. Der Tote war nur mit einer Militärhose bekleidet. Eine oberflächliche Prüfung hat ergeben, daß kein Selbstmord vorliegt. Der Mann ist wahrscheinlich erstochen und dann ins Wasser geworfen worden.

## Warnung

vor Mißleitung des laufenden Publikums.

Die NSDAP teilt mit: In Berlin und anderen Großstädten ist, wie bereits gemeldet, hier und da zu beobachten, daß Geschäftsleute in Vertretung der tatsächlichen Situation auf eine angeblich kommende Warenverknappung hinweisen, um ihre Kundschaft zu Vorratkäufen zu veranlassen, die über den gewöhnlichen Bedarf hinausgehen. Ein derartiges Verhalten ist durch nichts begründet und erklärt sich offensichtlich aus der Ueber-Interessiertheit von Verkäufern, die hier bei ihren Nutzen suchen. Der Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda bittet alle Volksgegnossen, diesem Verhalten einzelner Geschäftsleute entgegenzutreten, da die Tatsachen auch nicht die leisesten Befürchtungen einer Warenverknappung rechtfertigen, und fordert insbesondere alle Parteigenossen auf, die Firmeninhaber, die selbst oder deren Verkäufer fahrlässig oder gewissenlos dieser Aufklärung zuwiderhandeln, zurechtzuweisen und nötigenfalls zur Anzeige zu bringen.

## Sw Schwarzes Brett der Partei.

Am Sonnabend, den 27. ds. Mts. abends 8 Uhr findet in der Gastwirtschaft „Zum grünen Baum“ eine

### Generalmittgliederversammlung

statt, an der sämtliche Pg., gleich welcher Gliederung sie angehören, teilzunehmen haben. Die Blod- und Zellenleiter haben sich bereits 7 1/2 Uhr zu melden.

Alle Pg. müssen punkt 8 Uhr ihre Plätze eingenommen haben.

Die Generalversammlung gilt gleichzeitig als Schulungsabend.

1) Eröffnung der Versammlung.

2) Der Kreisleiter spricht.

3) Verteilung von Mitgliedsbüchern und -Karten.

4) Verschiedenes.

Der Ortsgruppenleiter.

Mittwoch Abend 8 Uhr sämtl. Pol. Leiter im Rathaus.

### Deutsche Angelegenheiten.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr im Vereinsheim „Gasthaus zur Traube“ Versammlung mit Vortrag über „Die Deutsche Saar“.

### Die NS-Bücherei

ist wieder regelmäßig Mittwochs und Sonnabends von 5—6 Uhr geöffnet.

## Bereinstalender

### Chorverein „Die Kränzchen“

Donnerstag abend pünktlich 8.30 Uhr Gesangsprobe.

## Nationalsozialismus und Stahlhelm

Selbte über die Aufgaben des Frontsoldatentums.

Freiburg, 22. Oktober.

Auf einem Festabend des Bundesverbandes Baden des Nationalsozialistischen Deutschen Kampfbundes in Freiburg i. Br. legte der Bundesführer und Reichsminister Franz Seldte erneut ein starkes Bekenntnis zu Adolf Hitler ab.

Der Weg zum Siege lehre, daß Nationalsozialismus und Stahlhelm zusammengehören.

Und wenn die Menschen noch an vergangenen Erinnerungen kleben, dann müßten sie eben belehrt und Reibungen in der Vergangenheit in liebesvolle und kameradschaftliche Gegenwart des gemeinsamen Zusammenarbeitens umgekehrt werden.

Die Aufgabe des Frontsoldatentums erschöpfe sich auch nicht in einer ehrenvollen Wahrung der Tradition, sondern sei selbstverständlich, daß das beste Mannestum der alten Frontsoldaten heute noch in der Aufgabe verlaßt, um im und am Staate Adolf Hitlers mitarbeiten zu können.

### Die sozialen Leistungen

Reichsarbeitsminister Seldte sprach aus in Stuttgart bei einem Kameradschaftsabend des NSDAP (Stahlhelm) und gab eine umfassende Übersicht über alle die Maßnahmen, die die Regierung Adolf Hitler auf dem Gebiete der Sozialpolitik getroffen hat.

Er wies zunächst darauf hin, daß die ersten sozialen Verbesserungen den Kriegsbeteiligten und ihren Hinterbliebenen gegolten haben. Wenn auch hier schon manche wesentlichen Erleichterungen getroffen worden seien, so begnüge sich die Regierung mit dem Erreichten noch nicht.

Aber die Kriegsoption dürften der Lebensgrundlage sein, daß die Reichsregierung ihr Versprechen einlöse, sobald es nur irgend geht.

Sinnfälligkeit der Sozialerleichterung schilderte der Minister die trostlose finanzielle Lage, in der sich viele bei der Nachkriegsperiode durch Adolf Hitler befunden haben. Nichts aber ist verderblicher für den sozialen Frieden als eine zahlungsunfähige Sozialversicherung.

Es war daher eine soziale Großtat der neuen Regierung, daß sie schnell mit einem entscheidenden Werke der Arbeiterschaft die Sicherung ihrer Existenz, Alters- und Hinterbliebenenversorgung wiedergegeben habe. Nach menschlichem Ermessen sei durch das Sanierungsgesetz vom 7. Dezember 1933 die Invaliden- und Angestelltenversicherung saniert.

Durch eine umfassende Revision der Krankenversicherung durch Reichsminister Seldte sei eine Säuberung der Krankenkassen vorgenommen worden, die sich schon vielfach in Beitragsüberhebungen wohltätig ausgewirkt habe.

Zum Schluß seiner Ausführungen schilderte der Reichsarbeitsminister noch die Fortschritte der Reichsregierung für die arbeitslosen Volksgenossen. Wie erfolgreich diese gewesen sei, bewies nichts besser als die Tatsache, daß es der Regierung gelungen sei, mehr als dreieinhalb Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Kein Industriestaat der Welt habe so erfolgreich wie die deutsche Regierung die Arbeitslosigkeit bekämpft.

### Zusammenlegung

des Reichs- und preussischen Innenministeriums.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Der preussische Ministerpräsident Göring hat einem Vorhabe des Reichsministers Frick zugestimmt, durch den die Geschäftsfälle der bisher getrennt geführten Ministerien des Innern von Reich und Preußen nacheinander in einem einheitlichen Ressort zusammengeführt werden. Durch diese Maßnahme wird der Bestand des preussischen Ministeriums des Innern als solches nicht vermindert. Infolge der neben die Personalangelegenheiten der Real-Union wird aber eine erhebliche Vereinfachung und Verbesserung der Geschäftsführung erzielt werden.

Das Ministerium des Innern wird sich in Zukunft in folgende Abteilungen gliedern: I. Verfassung und Gesetzgebung, II. Beamtenwesen und Verwaltung (einschl. der Personalangelegenheiten), III. Polizei, IV. Volksgesundheit, V. Kommunalverwaltung, VI. Deutschum, Lebensversicherungen und Kirche.

Die Abteilungen I, IV und VI werden unter der Leitung des Staatssekretärs Fundner in dem bisherigen Dienstgebäude des Reichsinnenministeriums am Königsplatz arbeiten; die Abteilungen II, III und V unter der von Staatssekretär Grauert in den Räumen des bisherigen preussischen Ministeriums unter den Linden.

## Japan kündigt Flottenvertrag

Verhandlungen auf neuer Grundlage.

Tokio, 23. Oktober.

Wie das japanische Auswärtige Amt mitteilt, wird die Regierung umgehend die Grundzüge der künftigen Flottenpolitik bekanntgeben. Wie verlautet, wird die Kündigung des Vertrages empfohlen werden. Weitere Verhandlungen sollen auf neuer Grundlage geführt werden. Bemerkenswert ist, daß Japan den Flottenvertrag bereits jetzt als nicht mehr vorhanden ansieht.

Japan wird genaue Vorschläge für den künftigen Flottenbau machen, insbesondere bezüglich der Luftwaffe und der Frage des Abbaus oder der Einschränkung aller Angriffswaffen.

### Ein Paktvorschlag an England und USA?

Aus Kreisen des Außenministeriums in Tokio verlautet, daß die japanische Regierung die Möglichkeit eines englisch-amerikanisch-japanischen Nichtangriffspaktes erwäge. Die Zeitung „Mijato“ nimmt zu dieser neuen Wendung der japanischen Außenpolitik Stellung und erklärt, daß zuerst notwendig eine Flottenverständigung zwischen den drei Ländern erzielt werden müsse. Dann werde die japanische Regierung mit diesen Ländern über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit einer Laufzeit von mindestens fünf Jahren verhandeln. Nach der Flottenverständigung habe die japanische Diplomatie die Hoffnung, die Interessensphären in Ostasien so abgrenzen zu können, daß es keinen weiteren Reibereien zwischen den drei Ländern mehr komme. Voraussetzung sei allerdings, daß England und USA, die Selbstständigkeit Mandchukuo anerkennen.

## Unsere kleine Flotte rührt sich

Kreuzer „Karlsruhe“ auf großer Ausbildungsreise.

Kiel, 23. Oktober.

Der Kreuzer „Karlsruhe“ hat mit einer Besatzung von etwa 600 Mann an Bord unter Führung seines neuen Kommandanten Kapitän zur See Lütjens eine achtmonatige Ausbildungsreise nach Süd- und Nordamerika angetreten.

Am Veranlassung der „Karlsruhe“ an der Blücherbrücke hatte eine Ehrenkompanie unter Führung des Kommandanten von Kiel, Konteradmiral von Schröder, Aufstellung genommen. Angezogen waren ferner Abordnungen der Marine-SS, der ehemaligen Schütztruppe und der Marineverwaltung. Kurz vor der Abfahrt erschienen der Flottenchef Admiral Forster mit seinem Stabe, der Inspektor des Bildungswesens Konteradmiral Seelwächter und der bisherige Oberbefehlshaber der Flottenflotte, der neuernannte Zweite Admiral der Ostsee, Konteradmiral Valtian zum Abschied. Gegen 10 Uhr wurden die Trossen gelöst, und die Maschinen begannen zu arbeiten. Langsam legte sich der Kreuzer in Bewegung. Die Ehrenkompanie präparierte, weihen schallten die Abschiedsgrüße, die drei Hurras. Die Musikkapelle an Bord stimmte das Deutschlandlied an, und dann begann die große Fahrt, die die „Karlsruhe“ als Sendboten Deutschlands über viele tausend Kilometer zu fremden Küsten, aber auch zu deutschen Brüdern jenseits des Ozeans führen wird.

Neben dem Chef der Marineleitung und dem Reichswehrminister hat auch der Führer und Reichsminister an den ausreisenden Kreuzer ein Telegramm geschickt, das folgenden Wortlaut hat:

„Ich erwarte, daß der Kreuzer „Karlsruhe“ auf seiner Auslandsreise in treuer Pflichterfüllung für die Ehre Deutschlands einsteht. Dem Schiff, seinem Kommandanten und seiner Besatzung wünsche ich glückliche Fahrt und Heimkehr.“

Als zweiter Schulkreuzer fährt auf Befehl des Chefs der Marineleitung der Kreuzer „Emden“ am 10. November nach Ostindien.

Der Besuch des Panzerkreuzers „Deutschland“ in Schottland ist beendet. Das stolze Schiff befindet sich bereits auf der Heimreise nach Wilhelmshaven. Kurz vor dem Abschied wurde vielen hundert Einwohnern Edinburghs Gelegenheit gegeben, das stolze Schiff zu besichtigen. Bei heftigem Wind herrschte im Firth of Forth hoher Seegang, der aber die Bevölkerung von der Besichtigung nicht abhalten konnte. Der Andrang war so groß, daß die Kioske, die den Verkehr zu bewältigen hatten, nach Einbruch der Dunkelheit in Betrieb waren.

Das Universitäts-Schiff „Schleswig-Holstein“, das zu einem offiziellen fünfjährigen Besuch in Amsterdam weilt, hat gleichfalls die Heimreise angetreten. Eine Abordnung des Schiffes hatte noch zuvor an den Grübern der in der Stageraal-Schlacht gefallenen Angehörigen der Reichsmarine, die in Ymuiden beigesetzt sind, Kränze niedergelegt.

## Schmalz Zoll herabgesetzt

Beweglichere Gestaltung der Einfuhr.

Mit Wirkung vom 22. d. M. ist der Schmalzzoll von seiner bisherigen Höhe (100 RM je Doppelzentner) auf 40 RM je Doppelzentner herabgesetzt worden. Diese Verringerung ist eine natürliche Folge aus der Neuordnung der Einfuhr von Schmalz über die Reichsstelle für Öle und Fette, die bereits seit dem Frühjahr d. J. zur Anwendung gebracht wird.

Für die Einfuhr von Schmalz bedarf es seither grundsätzlich eines Uebernahmebescheides der genannten Reichsstelle, die durch die Erhebung von Ausgleichsabgaben hierbei in der Lage ist, die Einfuhr von ausländischem Schmalz sowohl nach dem Preis als auch nach der Menge stets genau der inländischen Versorgungslage und den für inländisches Schmalz gewöhnlichen Preisen anzupassen. Der Schmalzzoll in der bisherigen Höhe von 100 RM je Doppelzentner stammte dagegen noch aus der Zeit vor Einführung des Uebernahmebescheides für Schmalz. Damals gab es tatsächlich keine andere Möglichkeit, die ausländische Einfuhr zu beeinflussen, als die Einführung eines hohen Zolles, der in jedem Falle einen Ausgleich zwischen niedrigen Auslands- und höheren Inlandpreisen sicherstellen wollte.

Nach Einführung des Uebernahmebescheides für Schmalz mußte sich aber dieses Uebernahmeverfahren der Vergangenheit naturgemäß als hinderlich auswirken, da es die Beweglichkeit der Einfuhrkraft durch die Reichsstelle ganz erheblich behinderte. Der starke Schmalzzoll von 100 RM je Doppelzentner ist daher durch die neue Verordnung beseitigt worden. An seine Stelle tritt für die Zukunft der wesentlich niedrigere Zoll von 40 Mark je Doppelzentner, zu dem die Reichsstelle bei der Ausstellung des Uebernahmebescheides bestimmte Ausgleichsbeträge erheben wird, die sich jeweils effizient der preis- und mengenmäßigen Versorgungslage im In- und Ausland anpassen.

Damit ist die Möglichkeit gegeben, auch die Schmalzeinfuhr in gleicher Weise stärker als bisher handelspolitisch auszunutzen, wie das schon seit längerem bei der Einfuhr anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse gehandhabt worden ist. (Butter, Käse, Eier usw.).

## Zurchtbare Stürme in Amerika

Auch die Philippinen wieder heimgesucht.

New York, 23. Oktober. Von der Pazifik-Küste und den Philippinen laufen erneut Sturmfluten über schwere Sturmschäden ein. Ein schwerer Sturm rief im Hafen von Seattle den Ozeandampfer „President Madison“ von seiner Verankerung los. Bei dem Unheil fanden 9 Mann den Tod. Der über 4600 Tonnen große amerikanische Frachtdampfer „Floridian“ scheiterte auf den Klippen 8 Kilometer nördlich von der Mündung des Columbia-Flusses. Ueber das Schicksal der 30-40 Mann starken Besatzung ist man in großer Besorgnis.

Heftige Sturmfluten überfluteten die Straßen zahlreicher Küstenstädte. Die Bevölkerung der Stadt Siedersberg wurde von den Fluten völlig abgeschnitten, so daß die Bevölkerung von der Polizei in Räumen in Sicherheit gebracht werden mußte. Bisher wurden 13 Todesopfer gemeldet. Weiter sind 10 Passagiere eines Dampfers ertrunken, der auf der Fahrt von Seattle nach Tacoma untergegangen ist. Im letzten Augenblick gelang es, 50 Fahrgäste zu retten.

Ein verheerender Wirbelsturm hat erneut Lizon auf den Philippinen heimgesucht. Hunderte von Menschen sind obdachlos, der Sachschaden wird auf mehr als 1/2 Million Dollar geschätzt. Ingeheim ist in einem Monat in Luzon durch Wirbelstürme 92 Personen ums Leben gekommen.

## Staatsbegräbnis für Alud

Berlin, 21. Oktober.

Der Führer und Reichsminister hat für den verstorbenen Generaloberst von Alud, den hochverdienenden Führer der deutschen 1. Armee zu Beginn des Weltkrieges, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Die Trauerparade wird aus Staats-Batalion, einer Eskadron und einer Batterie bestehen. Sie wird vom Kommandanten von Berlin, Generalmajor von Schumburg, kommandiert, Zeit und Ort der Beilegung wird noch bekanntgegeben.

## Neu Todesopfer der Schlagwetter-Explosion

Herne, 23. Oktober. Die folgenschwere Schlagwetter-Explosion, die sich am Sonntagmorgen auf der Schlaganlage 4/5 der Gewerkschaft Constanin der Große in Herne ereignete, hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Die Grubenbauer Florowitsch aus Essen-Siege und Lohmann aus Wanne-Giel sind ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand der übrigen Verletzten ist noch wie vor ernst.

## Bier Streikarbeiter vom Zug überfahren

Mannheim, 23. Oktober. Zwischen den Stationen Friedrichseld und Wieslingen wurden im letzten Abend vier Streikarbeiter, die durch einen Sicherheitsposten vor einem herannahenden Zug gewarnt worden waren, von dem Güterzug Heidelberg-Mannheim überfahren und getötet. Die Verunglückten waren auf ein Gleis getreten, auf dem unglücklicherweise im gleichen Augenblick ein Gegenzug herankam. Es handelt sich um den Rottemmeierfeld, den Sicherheitsposten Schmidt und die beiden Arbeiter Strueth und Hilsheimer.

## Schwere Dynamiter Explosion

Wie Reuter aus Madrid meldet, ereignete sich während des Transports von Waffen und Munition, die von ausländischen zurückgelassen wurden, auf dem Wege nach Oviedo eine schwere Explosion. Hierbei wurden 32 Soldaten getötet und eine noch größere Zahl verwundet.

## Schreckensregiment chinesischer Räuber

Ein Dorf überfallen, — An 300 Tote.

London, 23. Oktober. Nach einer Reutermeldung aus Shanghai wurde das Dorf Raoyu (Nord-Kiangsu) von 250 Räubern überfallen. 30 Einwohner wurden erschossen, 30 weitere verbrannt und 216 ins Wasser getrieben, wo sie ertranken. Von den 300 Häusern des Dorfes wurden 254 eingeebnet. Ungefähr 150 überlebende Einwohner sind geflüchtet. Annähernd 80 sind zurückgeblieben, obwohl ihnen ihre ganze Habe genommen ist.

Die Verteilungsmannschaft des Dorfes hatte eine Gruppe Räuber, die 16 Mann als Geiseln entführen wollten, beschossen. Darauf zogen sich die Banditen zurück. Sie kamen aber nach kurzer Zeit mit Verstärkung wieder und überfielen das Dorf.

### Statt Karten.

Gestern mittag entließ sich nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

## Heinrich Lepper

Konretor i. R.

im 76. Lebensjahr.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Lepper, Katasterdirektor  
Kläre Klöckner, geb. Lepper

Winden (Westf.), Hofgeismar, den 23. 10. 34

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. Okt., vormittags 11 1/2 Uhr, in Rasel von der Kapelle des Hauptfriedhofs (Karolinenstraße) aus statt.

### Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit allen unseren

## herzlichsten Dank.

Spangenberg, den 23. Oktober 1934.

Fritz Zeich u. Frau  
Annemarie geb. Bachmann



Mittwoch früh:

- 1a. Schellfisch
- 1a. Fischfilet
- 1a. Bücklinge
- 1a. Neue Vollheringe
- 1a. Sardellen

H. Mohr

la. Hausmacher  
Sauerkraut  
H. MOHR

Verkaufte billig  
einige große Regale

geeignet für Wäsche oder  
Bücher:

Max Rupprecht  
Adolf-Hitler-Straße 331

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12

Gründung  
Nr. 12